

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

20. Jahrgang

Wien, 15. Juni 1935

Nr. 6

Mitgliedsbeitrag: Über Beschluß der Hauptversammlung vom 7. Jänner 1931 wurde der Jahresbeitrag mit S 10.— festgesetzt. Bei Einsendung **mit Postanweisung sind noch 10 g beizufügen**, demnach S 10.10 zu überweisen. Preis der Zeitschrift für nicht dem Verein angehörende Bezieher: S 12.— jährlich.

Anzeigen: Mitglieder haben im Vierteljahr 25 dreigespaltene Zeilen frei, eine Überzeile 8 g, nicht entomologische Anzeigen kosten die Zeile 16 g, Nichtbezieher das Doppelte. Größere Inserate nach Übereinkommen. — Kein Übertragungsrecht. Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden. Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher und Zeitschriften sende man an Herrn Oberlehrer Josef Nitsche, Wien XVIII., Gentzgasse 117. — **Anfragen betr. die Zeitschrift und Manuskripte** an Schriftleiter Herrn Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — **Zahlungen** auf das Postsparkassenkonto des Ö.E.V., Wien A 152 721 oder an Herrn Karl Oroszy, Wien I., Götthweihgasse 1. Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist der Austritt **einen Monat vor Jahresschluß** dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden.

Hans Huemer †.

Kaum vier Wochen nach Dr. Binder hat der unerbittliche Tod ein weiteres Opfer aus den Reihen der oberösterreichischen Entomologen gefordert: Hans Huemer, unser Nestor, starb am 13. März 1935 im 77. Lebensjahre; er wurde am Linzer Friedhofe beerdigt.

Hans Huemer war am 4. April 1858 in Linz geboren. Er sollte wohl ursprünglich studieren und absolvierte die Unterrealschule, trat aber dann als Freiwilliger in die österreichische Kriegsmarine ein, in deren Verband er ein schönes Stück Welt kennen lernte; besonderen Eindruck machten ihm die Fahrten in der Levante (Smyrna 1876 usw.) sowie die Teilnahme an der Weltreise des Erzherzogs Stefan im Jahre 1879, die ihn nach Brasilien, Kapstadt, Jamaika und Kuba bis New-York und zurück nach Pola führte. Durch einen Unfall schwerhörig geworden, mußte er 1880 den Marinedienst aufgeben und beschäftigte sich weiterhin im väterlichen Gärtnereibetriebe, den er später zusammen mit seiner älteren Schwester selbständig im bescheidensten Umfange weiterführte. Huemer hat nie geheiratet, von seiner Schwester betreut, fühlte sich der ungewein anspruchslose Mann in seinem bescheidenen Wohlstande und in der Beschäftigung mit seinen Schmetterlingen hinlänglich glücklich. Als seine hochbetagte Schwester vor mehreren Jahren starb, gab auch Huemer die Gartenwirtschaft auf und gedachte als bescheidener Rentner in seinem Zwergenhäuschen in der Stockhofstraße, einem wahrhaftigen Alt-Linzer Relikte, ein ruhiges Alter zu erleben. Da erreichte ihn aber vor etwa drei Jahren die Katastrophe; ein ungetreuer Freund betrog ihn um sein Haus und den wertvollen Gartengrund und Huemer war ein Bettler! Außer der Wohnung, die er sich beim Verkauf des Hauses vorbehalten hatte, besaß er nichts mehr; zwei

Jene zahlreichen Mitglieder, welche mit dem Jahresbeitrag noch in Verzug sind, werden dringend ersucht, ihn nunmehr dem Verein zukommen zu lassen. — Mitglieder in Deutschland können den Beitrag an den Verlag Kernen, Stuttgart, überweisen.

Die Vereinsleitung.

Frauen, die im Hause aufgewachsen waren und nun als Bedienerinnen kümmerlich ihren Unterhalt verdienen, nahmen sich in rührender Aufopferung des alten Mannes an und schützten ihn wenigstens vor dem Hunger. Den harten Schlag hat Huemer nicht mehr verwunden; eine schwere asthmatische Erkrankung, fast völlige Schlaflosigkeit und Herzschwäche, wozu sich dann noch Wassersucht gesellte, nötigten zuletzt zu seiner Ueberführung in ein Krankenhaus, wo ihn nach einigen Monaten schweren Leidens der Tod erlöste.

Mit den Schmetterlingen befaßte sich Huemer schon von Kindheit an. Während seiner Marinezeit benützte er jeden Landurlaub zum eifrigen Schmetterlingsfang, speziell die Amerikaner hatten es ihm angetan, so daß er später auch von Linz aus auf eigene Kosten zwei längere Reisen nach Nordamerika unternahm, vom Mai 1883 bis September 1884 und vom April bis Oktober 1896. Während der ersten Reise wurde er von seinem Freunde Rev. John Friedl in die Geheimnisse rationeller Bienezucht eingeführt; nach seiner Rückkehr gründete er in Linz den o.-ö. Landes-Bienezüchterverein und betätigte sich als unermüdlicher Wanderlehrer; durch die Ernennung zum Ehrenmitglied dieses Vereines fanden seine Verdienste eine Anerkennung, die ihn sehr freute.

In Oesterreich sammelte Huemer vor allem in der näheren und weiteren Umgebung von Linz; außerdem hatte er sich zwei Lieblingssammelpätze gewählt, den 1278 m hohen Schoberstein bei Trattenbach nächst Steyr, den er 104 mal besuchte, und den Eisenerzer Reichenstein, 2161 m, in dessen Bereich er 50 mal gelangte. Mit Ausnahme des modernen Lichtfanges entwickelte Huemer hiebei alle Fangmethoden und erzielte insbesondere am Köder große Erfolge.

Ein besonderes Interesse widmete Huemer den Parnassiern und der Zucht von *Agria tau* L.; er stand mit den hervorragendsten Entomologen seiner Zeit in engster Verbindung, so mit Pagenstecher und Standfuß; letzterer benannte eine von Huemer erzielte neue *tau*-Mutation als mut. *huemeri*. (Frankf. E. Z. XXVI, Nr. 1 und Schweiz. E. G. XII, 5/6); leider erhielt Huemer von dieser neuen Mutation bloß 6 ♂, 4 ♀ der *tau*- und 1 ♂ der *melaina*-Form; alle Versuche einer weiteren Nachzucht blieben erfolglos. Auch Pagenstecher hatte ein von Huemer gefundenes ♀ von *Parnassius delius* als ab. *huemeri* benannt. — Seine Sammlung hat Huemer letztwillig dem Landesmuseum in Linz vermacht.

Huemer behielt seine volle geistige Frische, sein fabelhaftes Gedächtnis und vor allem seinen goldenen, nie verletzenden Humor bis zum letzten Atemzuge. Noch vor Kurzem wendete er sich nachdrücklich in der Presse gegen die Propaganda für die Seidenraupenzucht in Oberösterreich, wodurch angeblich besonders den Kriegsbeschädigten geholfen werden sollte; in vertrautem Kreise vermochte er seine Knittelverse wortgetreu

zu rezitieren, die er vor 30 und mehr Jahren auf die damaligen Entomologen, zum Preise der Bienen usw. gedichtet hatte, und noch im Spital erheiterte er seine Leidensgenossen durch allerschwerendsten Schnurren aus seiner Marinezeit! — Unsere jüngere Entomologengeneration hat den alten, schwerhörigen und nicht mehr viel in Gesellschaft verkehrenden Herrn kaum mehr gekannt; wir aber werden diesem ausgezeichneten, theoretisch und praktisch erfolgreichen Entomologen stets ein freundliches Andenken bewahren. Die Erde sei ihm leicht!

Hofrat Dr. Leopold Müller.

Lepidopterologische Notizen XVII.

Ueber einige *Cnephasien* des Wiener Naturhistorischen Museums.¹⁾

Von N. Filippjev, Leningrad.

Das Naturhistorische Museum in Wien hat mir in höchst liebenswürdiger Weise einige *Cnephasien* zur Untersuchung und Beschreibung überlassen. Meine monographische Revision dieser Gattung ist zwar schon druckfertig, doch wird sie wahrscheinlich erst im Laufe des Jahres 1936 erscheinen; es scheint mir daher zweckmäßig, einige Bemerkungen und Neubeschreibungen jetzt zu veröffentlichen.

1.) *Cnephasia hoyosi* Reb. Verh. z.-b. Ges. Wien, LXI, p. (43), 1911.

Schon aus zoogeographischen Gründen schien mir die Existenz einer arktischen *Cnephasia*, wenn es sich nicht etwa um eine Form der *osseana* Sc. handeln sollte, ganz unwahrscheinlich. Gleich nach dem Empfange der Type wurde es mir klar, daß diese durchaus keine *Cnephasia*, sondern eine *Argyroploue* oder etwas Verwandtes ist. Die anatomische Untersuchung erwies, daß dieselbe Art vorliegt, welche ich vor einigen Jahren als *Phiaris retortimacula* Fil. aus Ostsajan (Munku-Sardyk) beschrieb. (Ann. Mus. Zool., XXIX, p. 4, 1929). Damals besaß ich zur Untersuchung nur drei ♀; die zwei vorhandenen ♂ konnte ich nicht untersuchen, weil Herr Prof. Kuznezov sie für seine arktischen Studien reserviert hatte, zusammen mit einer größeren Serie aus verschiedenen Lokalitäten des arktischen Sibiriens; er hat die Art *czekanowskii* in litt. benannt. Es handelt sich um dieselbe Art, wie vier bis fünf präparierte Genitalien bezeugen. Die ungemein große Verbreitung der Art (Grönland, arktisches Sibirien und Sajankette) ist sehr bemerkenswert. Die Art ist eine echte *Phiaris* und steht dem arktisch-alpinen Komplex *metallicana* Hb.-*nebulosana* Zett. recht nahe.

Genitalien des ♂: Valven auffallend lang und schmal, deutlich aus zwei Lamellen bestehend, welche nur an der Ober-

¹⁾ XV. Lambillionea, XXXIV, pp. 177—180, 1934. XVI, CRAS-A pp. 414—416, 1934.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Leopold

Artikel/Article: [Hans Huemer + \(Nachruf\). 45-47](#)